

Interkulturelle Lehrkompetenz

Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen
am Beispiel der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

KULTUR – KOMMUNIKATION – KOOPERATION

herausgegeben von Gabriele Berkenbusch und Katharina von Helmolt

ISSN 1869-5884

- 12 *Ciara Hogan, Nadine Rentel, Stephanie Schwerter (eds.)*
Bridging Cultures: Intercultural Mediation in Literature, Linguistics
and the Arts
ISBN 978-3-8382-0352-2
- 13 *Katharina von Helmolt, Gabriele Berkenbusch, Wenjian Jia (Hg.)*
Interkulturelle Lernsettings
Konzepte – Formate – Verfahren
ISBN 978-3-8382-0349-2
- 14 *Alexandra Bauer*
Identifikative Integration
Über das Zugehörigkeitsgefühl von Migranten und Migrantinnen
zu ihrer Aufnahmegesellschaft
ISBN 978-3-8382-0382-9
- 15 *Melanie Püschel*
Emotionen im Web
Die Verwendung von Emoticons, Interjektionen und emotiven Akronymen in
schriftbasierten Webforen für Hörgeschädigte
ISBN 978-3-8382-0506-9
- 16 *Friederike Barié-Wimmer, Katharina von Helmolt, Bernhard Zimmermann*
Interkulturelle Arbeitskontexte
Beiträge zur empirischen Forschung
ISBN 978-3-8382-0637-0
- 17 *Nicola Düll, Katharina von Helmolt, Begoña Prieto Peral,
Stefan Rappenglück, Lena Thurau (Hg.)*
Migration und Hochschule
Herausforderungen für Politik und Bildung
ISBN 978-3-8382-0542-7
- 18 *Sara Dirnagl*
„Because here in Germany“. Kategorisierung und Wirklichkeit
Eine dynamische *Membership Categorization Analysis* von Migrationsberatungsgesprächen
ISBN 978-3-8382-1005-6
- 19 *Astrid Lohöfer, Kirsten Süselbeck (Hg.)*
Streifzüge durch die Romania
Festschrift für Gabriele Beck-Busse zum 60. Geburtstag
ISBN 978-3-8382-1000-1

Yvonne Weber

INTERKULTURELLE LEHRKOMPETENZ

Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen am Beispiel
der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverabbildung: [iStock.com/svetikd](https://www.istock.com/svetikd)

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISSN: 1869-5884

ISBN-13: 978-3-8382-1144-2

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhaltsverzeichnis

<u>VORWORT</u>	7
<u>1 EINLEITUNG</u>	9
1.1 PROBLEMSTELLUNG UND ZIELSETZUNG	9
1.2 VORGEHENSWEISE	11
<u>2 BEGRIFFSABGRENZUNGEN UND DEFINITIONEN</u>	13
2.1 DER KULTURBEGRIFF	13
2.1.1 KULTUR	13
2.1.2 MULTIKULTURALITÄT - INTERKULTURALITÄT	15
2.2 DER KOMPETENZBEGRIFF	16
2.2.1 KOMPETENZ	16
2.2.2 INTERKULTURELLE KOMPETENZ	19
2.2.3 AKADEMISCHE LEHRKOMPETENZ	20
2.3 INTERKULTURELLE LEHRKOMPETENZ IM HOCHSCHULBEREICH	22
<u>3 AKTUELLER FORSCHUNGSSTAND ZU INTERKULTURELLER KOMPETENZ IN DER HOCHSCHULLEHRE</u>	25
3.1 SYSTEMATISIERUNG VON KOMPETENZEN ANHAND VON MODELLEN	25
3.2 BEITRÄGE ZU INTERKULTURELLER KOMPETENZ IN DER (HOCHSCHUL-) LEHRE	28
<u>4 BEZUGSRAHMEN INTERKULTURELLER LEHR-LERNSITUATIONEN AN DER DUALEN HOCHSCHULE BADEN-WÜRTTEMBERG (DHBW)</u>	35
4.1 DER BEZUGSRAHMEN ALS ZWEI-EBENEN-MODELL	35
4.2 EINFLUSSFAKTOREN AUF DER MAKROEBENE	36
4.2.1 DIE HOCHSCHULART DHBW	36
4.2.2 BILDUNGSZIEL DER DHBW	38
4.2.3 CURRICULARE VORGABEN UND IHRE UMSETZUNG	40
4.3 EINFLUSSFAKTOREN AUF DER MIKROEBENE	42
4.3.1 DIDAKTISCHES KONZEPT	42
4.3.2 MULTIKULTURELLE STUDIERENDENGRUPPEN	45
4.3.3 ENGLISCH ALS LINGUA FRANCA IN DEN LEHRVERANSTALTUNGEN	48
4.4 ZWISCHENFAZIT: KONTEXTUELLE ANFORDERUNGEN AN DOZENTINNEN	50

5	<u>GANG DER UNTERSUCHUNG</u>	55
5.1	DATENERHEBUNG AN DER DHBW RAVENSBURG	55
5.1.1	TRIANGULATION QUALITATIVER DATENERHEBUNGSMETHODEN	55
5.1.2	BEFRAGUNG VON INTERNATIONALEN STUDIERENDEN	58
5.1.3	BEFRAGUNG VON NATIONALEN STUDIERENDEN	61
5.1.4	EXPERTENINTERVIEWS MIT DOZENTINNEN	62
5.1.5	TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG IN VORLESUNGEN	64
5.1.6	KRITISCHE REFLEXION DER DATENERHEBUNG	66
5.2	DATENAUSWERTUNG	68
5.2.1	INHALTLICHE STRUKTURIERUNG ANHAND DER QUALITATIVEN INHALTSANALYSE	68
5.2.2	ERWARTUNGEN DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN	73
5.2.3	ERWARTUNGEN DER NATIONALEN STUDIERENDEN	80
5.2.4	AUSSAGEN DER DOZENTINNEN	86
5.2.5	EIGENE BEOBACHTUNGEN	93
5.2.6	KRITISCHE REFLEXION DER DATENAUSWERTUNG	101
6	<u>DIMENSIONEN INTERKULTURELLER LEHRKOMPETENZ</u>	105
6.1	OBERFLÄCHEN- UND TIEFENSTRUKTUR DES KOMPETENZPROFILS	105
6.2	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	111
6.3	GRENZEN DER UNTERSUCHUNG	113
7	<u>SCHLUSSBETRACHTUNG</u>	115
7.1	FAZIT	115
7.2	AUSBLICK	116
	<u>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</u>	118
	<u>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</u>	119
	<u>QUELLENVERZEICHNIS</u>	120

Vorwort

*vielen Dank... thanks a million... merci beaucoup... muchas gracias... 谢谢...
muito obrigada... dziękuję... grazie mille!*

Diese Studie wäre ohne mein berufsbegleitendes Masterstudium nicht möglich gewesen. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die mich dabei unterstützt haben:

Meinen beiden Betreuerinnen an der Hochschule München:

Prof. Dr. Katharina von Helholt für die hervorragende Unterstützung bei der Durchführung und Publikation dieser Studie. Sie hat - ganz im Sinne der konstruktivistischen Lerntheorie - die Rolle einer Lernbegleiterin eingenommen und mir dabei einerseits viele Freiheiten bei der Konzeption und Durchführung der Arbeit zugestanden, andererseits aber auch mit hilfreichen Anregungen notwendige Denkschleifen und Korrekturen angestoßen.

Prof. Dr. Silke Järvenpää, die durch ihre Art der Lehre die Reflexionsfähigkeit ihrer Studierenden permanent fordert und fördert. Ich hoffe, dass ein Teil davon in dieser Studie wiederzufinden ist.

Meinem Kollegenkreis an der DHBW Ravensburg:

Prof. Dr. Wolfgang Bihler, der mir den benötigten Freiraum fürs Studium immer sehr bereitwillig zugestanden hat, indem er jeden Urlaubs- und Gleitzeit Antrag kommentarlos genehmigt hat; Prof. Dr. Petra Kroflin, die mich durch die Gespräche über das International Study Program erst auf die Idee für das Thema dieser Studie gebracht hat; Prof. Dr. Christoph Neef für die Unterstützung bei dem „Begriffsdschungel“ zu Pädagogik, Erziehungswissenschaft(en) und Hochschuldidaktik. Ich habe die Thematik jetzt zwar nicht so gelöst, wie er es sich vielleicht gewünscht hätte, aber ich finde, dass eine gewisse Portion Pragmatismus in einer wissenschaftlichen Arbeit durchaus erlaubt sein muss; Prof. Dr. Ernst Deuer, der nicht nur unsere Praxisprojekte im 3. und 4. Semester als Auftraggeber hervorragend betreut, sondern mich auch mit Lesefutter und vitaminreichen Äpfeln zur Stärkung des Immunsystems versorgt hat; Ivonne, Tanja, Bettina und Birgit, die an Brückentagen, an denen ich nach München an die Hochschule fahren musste, auf

Urlaub verzichtet haben, um die Anwesenheit im Büro zu gewährleisten; Anja und Tanja, die den Text Korrektur gelesen und wertvolles Feedback gegeben haben.

Allen Studierenden und Dozentinnen, die mir bereitwillig für schriftliche Befragungen, Interviews und teilnehmende Beobachtungen zur Verfügung standen. Durch sie wurde die Realisierung dieser Studie erst möglich.

Ein ganz großes Dankeschön gebührt auch meiner Familie und meinen Freunden, die meine vielen Abwesenheiten auf Geburtstagsfeiern und Familientreffen verständnisvoll hingenommen haben:

Meine Mutter, die mir seit der Schulzeit, auch unter schwierigen Umständen, immer den Rücken fürs Lernen freigehalten hat. Sie hat damit den Grundstein gelegt für meine Lust am Entdecken von neuen Wissensgebieten.

Birgit und Nicky, die mich immer zum richtigen Zeitpunkt sanft aus dem „Mastertunnel“ geholt und darauf hingewiesen haben, dass trotz des Studiums gewisse Rituale in einer Freundschaft zu pflegen sind.

Weniger sanft waren meine beiden Patenkinder Julian und Felix. Sie haben mir mit einem vorwurfsvollen „Gotti, wann kommst du uns endlich mal wieder besuuuuchen?!“, deutlich gemacht, dass das Vorlesen von Geschichten mit der Postkuh Lieselotte mindestens den gleichen Stellenwert einzunehmen hat wie die Auseinandersetzung mit Boltens kulturtheoretischen Ausführungen.

Ihnen allen danke ich von Herzen!

*vielen Dank... thanks a million... merci beaucoup... muchas gracias... 谢谢...
muito obrigada... dziękuję... grazie mille!*

1 Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Aufgrund des demografischen Wandels steht Deutschland ein Rückgang der Erwerbsbevölkerung bevor. So prognostizieren Fuchs/Söhnlein (2013) eine Verringerung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von derzeit ca. 55 Millionen auf knapp 45 Millionen bis zum Jahr 2060. Dem daraus resultierenden Engpass an Fachkräften soll laut Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR 2015) durch eine gezielte Steuerung der Zuwanderung von qualifizierten Personen entgegengewirkt werden. Internationale Studierende rücken dabei immer mehr in den Fokus des Interesses. Der SVR bezeichnet sie sogar als „Idealzuwanderer“ (SVR 2015:4), da sie über eine sehr gute Ausbildung und durch ihren Studienaufenthalt in Deutschland bereits über Kenntnisse der deutschen Sprache und Gesellschaft verfügen, die eine Integration auf dem Arbeitsmarkt erleichtern (SVR 2015).

Im Studienjahr 2015 waren 321.569 ausländische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert (DZHW 2016). Deutschland gehört damit neben den USA, Großbritannien und Australien zu den beliebtesten Gastländern für internationale Studierende weltweit (OECD 2013). Um diese Position zu sichern, strebt die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK 2013) in ihrer Internationalisierungsstrategie eine Erhöhung der Zahl der ausländischen Studierenden bis 2020 auf ca. 350.000 an. Als Eckpfeiler dieser Strategie nennt sie u.a. die Steigerung der Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit deutscher Hochschulen durch eine qualitativ hochwertige und serviceorientierte Lehre (GWK 2013). Wie diese Anforderungen an die Lehre allerdings erfüllt werden sollen, wird in dem Strategiepapier nicht näher ausgeführt.

Auch ein Rückgriff auf die Hochschuldidaktik beantwortet die Frage nicht zufriedenstellend. So hat sich diese Disziplin nach Hallet (2013) zwar als Wissenschaft für die akademische Lehre etabliert, jedoch mangelt es ihr noch an empirisch gesichertem Wissen. Lehrmethoden, die als erfolgreich eingestuft werden, basieren daher oft auf intuitiven Annahmen und individuellen Erfahrungswerten (Hallet 2013). Gerade im Umgang mit den ausländischen Studierenden fühlen sich

einer Studie von Straub/Schirmer (2010) zufolge aber einige Dozentinnen¹ nicht ausreichend vorbereitet. Als ein möglicher Grund wird angeführt, dass die Mehrheit der Lehrenden an deutschen Hochschulen selbst keinen Migrationshintergrund aufweist und daher wenig Sensibilität und Kenntnis über die kulturellen Hintergründe und den daraus resultierenden Lebenssituationen der heterogenen Studierendengruppen zeigt. So wird in der Studie u.a. die Handlungsempfehlung ausgesprochen, Konzepte zur kulturellen Sensibilisierung und Kompetenzerweiterung der Dozentinnen zu erstellen (Straub/Schirmer 2010). Der Konzeption dieser Maßnahmen muss jedoch die Frage vorangestellt werden, welche interkulturellen Kompetenzen für Lehrveranstaltungen mit multikulturellen Gruppen überhaupt relevant sind. Nur so können Weiterbildungsmaßnahmen in der Hochschuldidaktik zielführend erarbeitet werden.

In dem vorliegenden Text greife ich diese Fragestellung auf und beantworte sie empirisch durch Einbeziehung der verschiedenen Akteure von multikulturellen Lehr-Lernsituationen. Da in der Literatur mehrfach die Forderung erhoben wird, bei der Bestimmung der notwendigen akademischen Lehrkompetenzen auf das für den jeweiligen Hochschultyp übliche Aufgabenfeld einzugehen (Hallet 2013; Tremp 2012), grenze ich das Forschungsfeld ein und beziehe es auf die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Die Untersuchung basiert somit auf folgender Forschungsfrage:

Welche Dimensionen interkultureller Kompetenz sind relevant für Dozentinnen an der DHBW, wenn sie Lehrveranstaltungen mit multikulturellen Gruppen durchführen?

Aus der Beantwortung der Forschungsfrage soll ein Kompetenzprofil resultieren, das die relevanten Dimensionen interkultureller Kompetenz aufzeigt und beschreibt. Die Darstellung der notwendigen interkulturellen Kompetenzen kann anschließend als Ausgangsbasis für Personalentscheidungen bzw. für die Konzeption von Weiterbildungsmaßnahmen herangezogen werden.

¹ Für eine bessere Lesbarkeit des Textes verwende ich im Folgenden jeweils die weibliche Form, womit jedoch stets auch die männliche Form gemeint ist.

1.2 Vorgehensweise

Um ein einheitliches Verständnis der zentralen Begriffe zu dem vorliegenden Themengebiet zu schaffen, werden diese in Kapitel zwei zunächst diskutiert und definiert. Ausgehend von dem Kultur- und Kompetenzbegriff erfolgt abschließend eine Definition für interkulturelle Lehrkompetenz.

Kapitel drei gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu interkultureller Kompetenz in der akademischen Lehre. Zunächst werden die Systematisierungen notwendig erachteter Kompetenzen anhand unterschiedlicher Kompetenzmodelle diskutiert. Anschließend gehe ich auf theoriegeleitete Annahmen und Ergebnisse von Studien aus dem sekundären Bildungsbereich und dem Ausland ein, da in der deutschen Hochschuldidaktik noch kein empirisch überprüftes Kompetenzmodell zu interkultureller Lehrkompetenz vorliegt.

In Kapitel vier werden das interkulturelle Arbeitsfeld und seine Einflüsse auf das Lehrhandeln der Dozentinnen an der DHBW beschrieben. Aus diesem Bezugsrahmen für Lehr-Lernsituationen mit multikulturellen Studierendengruppen resultieren kontextuelle Anforderungen an die Dozentinnen.

Die empirische Untersuchung, die aus einer Triangulation von qualitativen Methoden besteht, wird in Kapitel fünf vorgestellt. Neben Befragungen von nationalen und internationalen Studierenden werden auch Experteninterviews mit Dozentinnen und teilnehmende Beobachtungen in Vorlesungen an der DHBW Ravensburg durchgeführt. Die in Kapitel vier erstellten kontextuellen Anforderungen fließen in das Kategoriensystem ein, das als Ausgangsbasis für die Auswertung der Daten mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse dient.

Die Ergebnisse der Auswertung münden in ein Kompetenzprofil, das in Kapitel sechs vorgestellt wird. Die Kompetenzen werden darin nicht nur aufgeführt, sondern für ein einheitliches Verständnis auch näher anhand der Ergebnisse aus der Untersuchung beschrieben. Neben Handlungsempfehlungen werden außerdem die Grenzen der Untersuchung diskutiert.

Die Arbeit schließt mit Kapitel sieben, in dem zum einen die Kernaussagen der Arbeit zusammenfassend dargestellt und zum anderen Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen aufgezeigt werden.